

Wer ist Mariella Mehr?

Durch eine äußerst spannende Präsentation mit anschließender Lesung, durften wir die Schriftstellerin Mariella Mehr heute etwas besser kennenlernen. Mariella Mehr ist jenisch und Betroffene des sogenannten „Hilfswerks für die Kinder der Landstraße“ von Pro Juventute. Sie wurde 1947 in einer Psychiatrie geboren. Wie auch sie, waren sowohl ihre Mutter als auch ihr Großvater bereits Opfer des Hilfswerks.



Nina Debrunner. Foto: Alba Nunez

Nina Debrunner, welche die Präsentation führte, durfte knapp 250 Kartons voller Schriftstücke von Mariella Mehr für das Literaturarchiv in Bern sortieren und inventarisieren. Insgesamt dauerte dies zwei Jahre. So gelangte sie in Kontakt mit Mariella Mehr. Nina Debrunner hat zusammen mit einer weiteren Autorin das Buch „Widerworte - Geschichten, Gedichte, Reden & Reportagen“ mit Schriftstücken von Mariella Mehr erarbeitet.



Mariella Mehr mit anderen Jenischen an der Pressekonferenz der Pro Juventute 1986.
Foto: Gertrud Vogler

Lebensgeschichte von Mariella Mehr

Die heute 75-jährige Mariella Mehr, hatte keine einfache Kindheit, Sie wurde bereits bei der Geburt ihrer Mutter weggenommen und wuchs in Pflegefamilien und verschiedenen Institutionen auf. Da sie keine Bezugspersonen hatte, konnte sie keine grundlegenden Beziehungen aufbauen und verweigerte bis sechsjährig die Sprache. Sie galt schon in jungen Jahren in der Schule als verhaltensauffällig, musste mehrmals die Schule wechseln und wurde in Psychiatrien untergebracht. Dort geschahen ihr unvorstellbare Dinge, unter anderem wurde sie vergewaltigt und von den Ärzten mit Elektroschocks behandelt. Letztendlich gelang ihr unter diesen Umständen kein Schulabschluss.

Sie erkannte jedoch früh die Sprache als Möglichkeit, sich zu wehren und frei auszudrücken. In jungem Alter merkte sie bereits, dass Bücher ihre Leidenschaft sind. Sie war so begeistert davon, dass sie Bücher aus Bibliotheken klaute. Bevor sie 18 Jahre alt war, bekam sie im Gefängnis bereits ihr erstes Kind, Christian. Christian wurde ihr immer wieder weggenommen und in Institutionen oder fremden Familien untergebracht. Nach ihrem Gefängnisaufenthalt lernte sie einen Schweizer Mann kennen. Sie heiratete ihn und wurde dadurch mündig. Die Ehe war jedoch von kurzer Dauer.

1975 wurde sie in der Politik und im Journalismus aktiv. Sie setzte sich stark für die Aufarbeitung des Hilfswerks „Kinder der Landstraße“ ein. Von einer Zeitung für einen Artikel angefragt, verfasste Sie über Nacht ihre Autobiografie. Das positive Echo auf diesen Artikel verhalf ihr zu grossem Ansehen und führte zu zahlreichen weiteren Anfragen. Nach langer Zeit entschied sie sich, die Schweiz aufgrund von Rassismus und Angriffen, zu verlassen und wanderte nach Italien aus. Dort lebte sie zusammen mit ihrem Mann über 20 Jahre. Heute lebt sie wieder in Zürich.